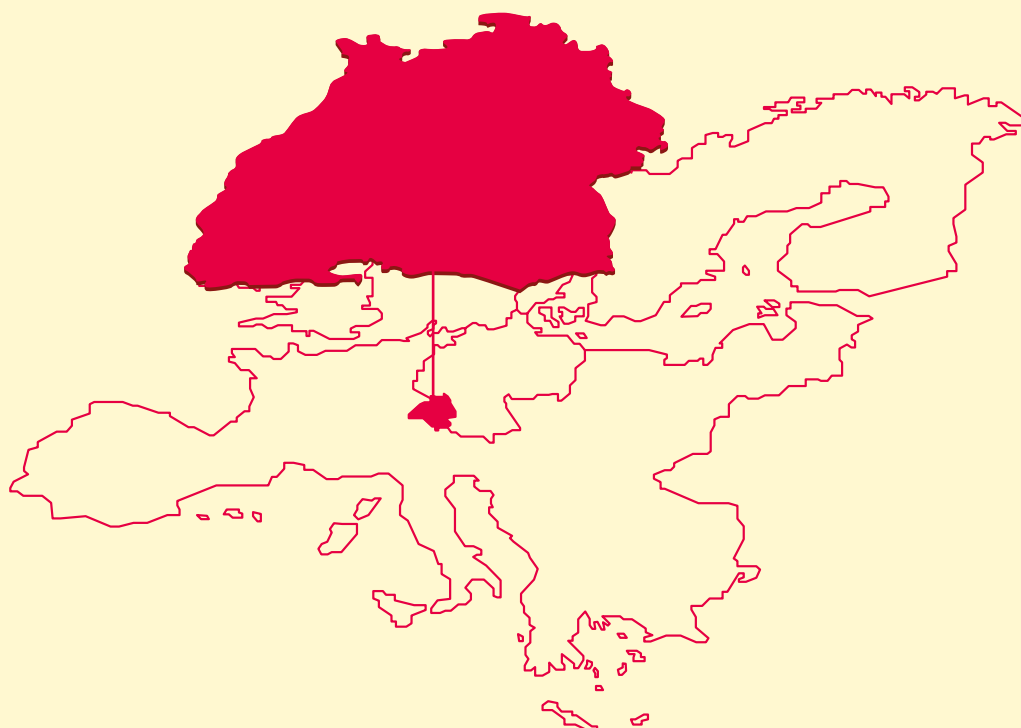


GEMEINSAM FÜR GESÜNDER.

Pressemappe

Ergebnisse einer Umfrage zum
Gesundheitsstandort Baden-Württemberg



Daten und Fakten zur Umfrage

Mehr als 1.100 Bürgerinnen und Bürger aus Baden-Württemberg wurden im Auftrag des Forums Gesundheitsstandort Baden-Württemberg nach ihrer Einschätzung zu drängenden Fragen im Gesundheitswesen sowie zum Gesundheitsstandort befragt. Die Befragung wurde durch das Meinungsforschungsinstitut com.X im April durchgeführt. Die Ergebnisse dienen der Landesregierung als Stimmungsbarometer im Land und als Basis zur weiteren strategischen Entwicklung des Forums. Eine Auswahl an Ergebnissen finden Sie in den Grafiken auf den folgenden Seiten.

METHODE

Online-Befragung unter Nutzung des Online-Panels von GapFish/Cint

Stichprobengröße

n = 1.169 Personen ab 18 Jahren in Baden-Württemberg, darunter:

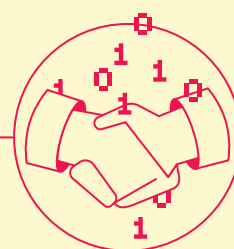
- Bevölkerung ohne Bezug zum Gesundheitswesen n = 869
- Beschäftigte in oder mit Bezug zum Gesundheitswesen n = 300

Durchführung: vom 7. bis 21.04.2022

Zielgruppe

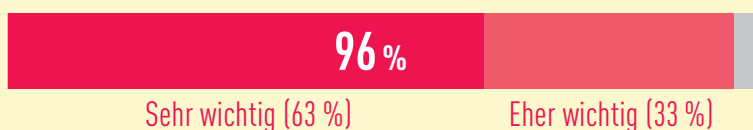
- Bevölkerung in Baden-Württemberg zwischen 18 und 69 Jahren
- Beschäftigte im oder mit Bezug zum Gesundheitswesen

FACHZIELGRUPPE

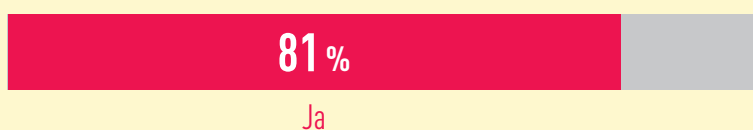


Die sektorübergreifende Zusammenarbeit am Gesundheitsstandort ist zentral.

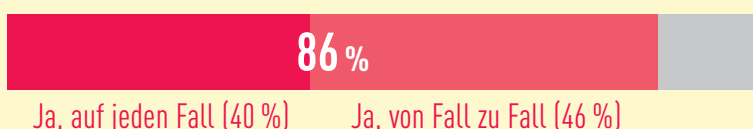
Wie wichtig ist Ihnen, dass unterschiedliche Akteure im Gesundheitsbereich zusammenarbeiten?



Würden Sie sich zukünftig mehr Zusammenarbeit Ihrer Organisationen mit Partnern aus dem Gesundheitswesen wünschen?



Würden Sie sich Unterstützung bei der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Gesundheitsbereich wünschen – z. B. durch die Landesregierung oder andere öffentliche Stellen?

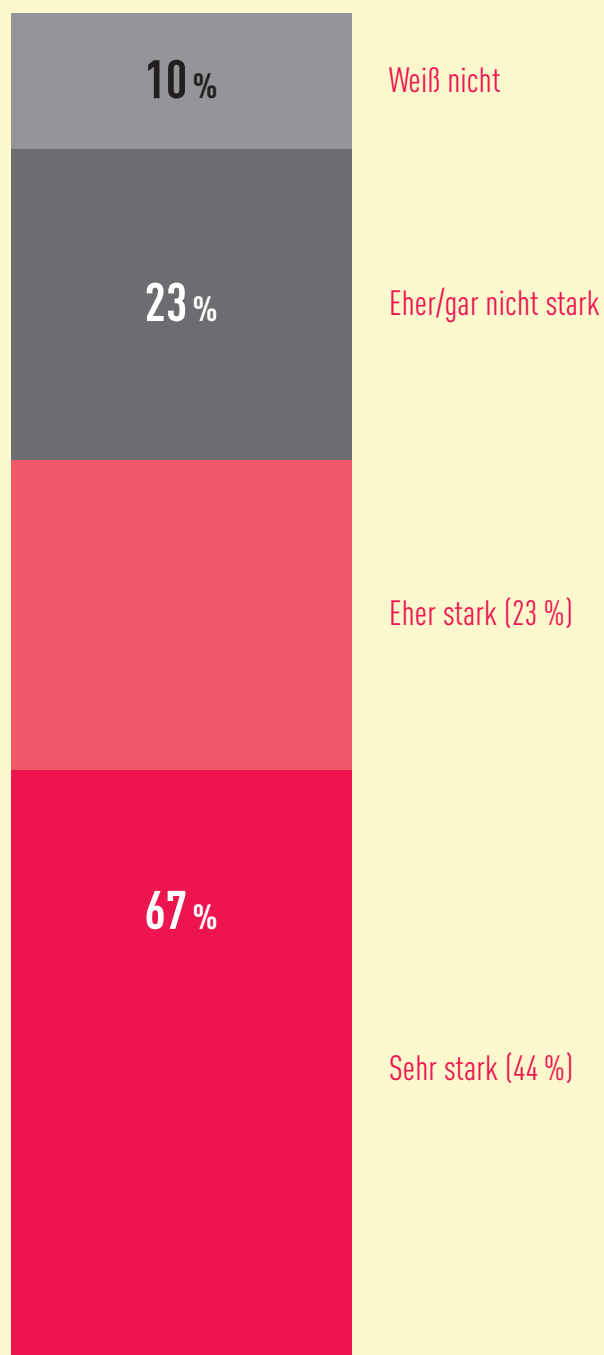




Baden-Württemberg wird als wettbewerbsfähig eingeschätzt.

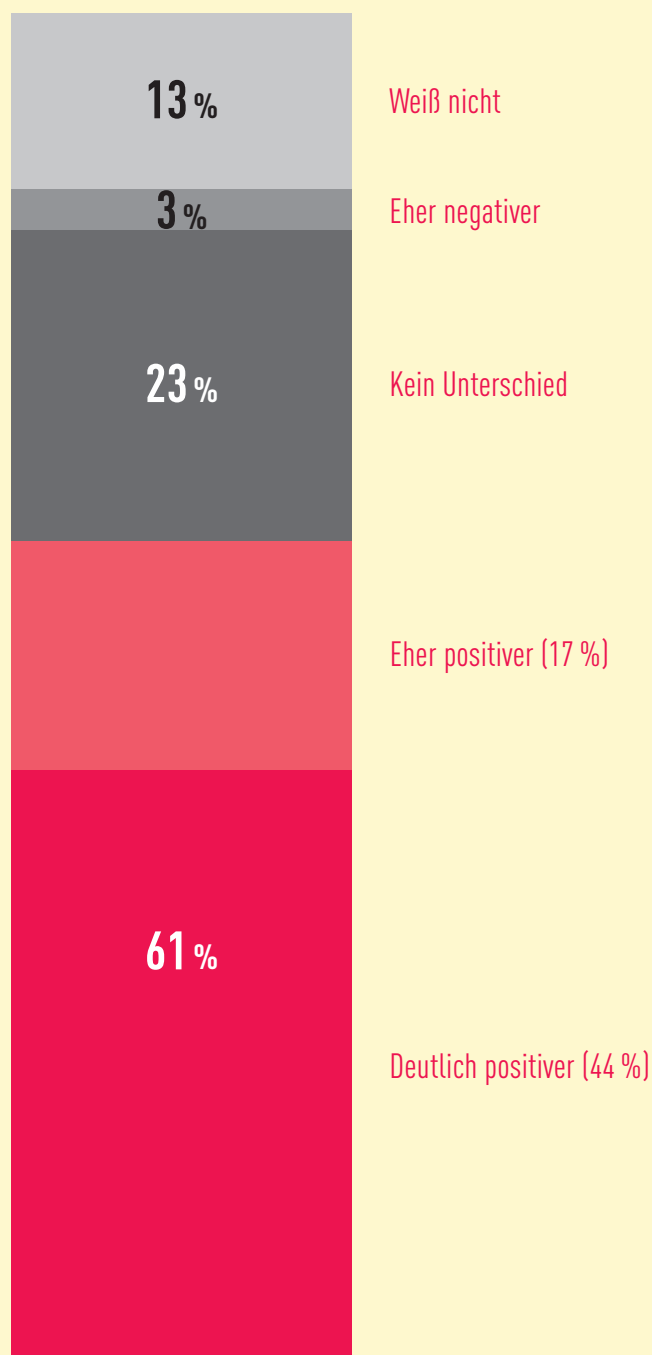
BEVÖLKERUNG

Für wie stark halten Sie Baden-Württemberg als Standort für die Erforschung, Entwicklung und Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten?

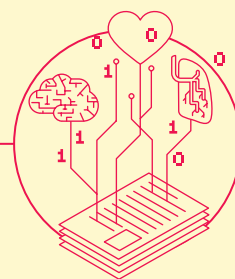


FACHZIELGRUPPE

Was Innovationskraft bei Forschung und Entwicklung sowie die Produktion von Arzneimitteln und Medizinprodukten betrifft, schätze ich Baden-Württemberg im Vergleich zu anderen deutschen Bundesländern wie folgt ein:



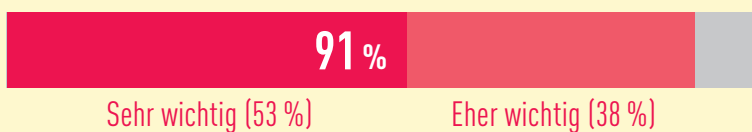
FACHZIELGRUPPE



Die Digitalisierung ist ein Standortfaktor für das Gesundheitswesen.

Einschätzung der Expertinnen und Experten zur Digitalisierung im Gesundheitswesen.

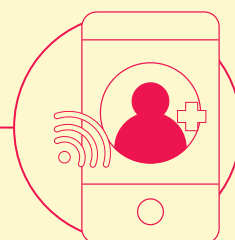
Wie schätzen Sie die Bedeutung des Themas Digitalisierung für den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg ein?



Welche Faktoren halten Sie für besonders relevant, um die Potenziale der Digitalisierung voll ausschöpfen zu können?



BEVÖLKERUNG



Die Bevölkerung steht digitalen Angeboten offen gegenüber.

Welche digitalen Angebote würden die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg künftig nutzen?

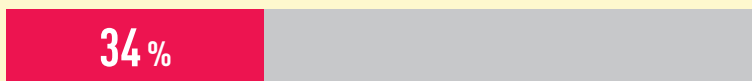
Digitales Rezept



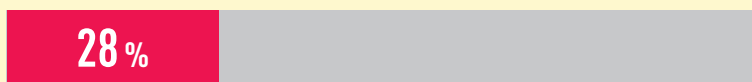
Digitale Krankschreibung



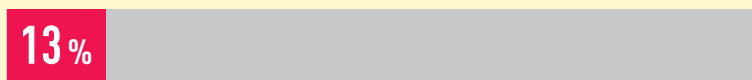
Digitale Therapien (z. B. in Kombination mit medikamentöser Behandlung)



Digitale Pflegedienstleistungen (DiPA)



Ich würde keines dieser Angebote nutzen





Der Fachkräftebedarf wird als große Herausforderung betrachtet.

BEVÖLKERUNG

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten der Gesundheitsversorgung in Ihrer Region?

Qualität der medizinischen Versorgung (u. a. ausreichende Verfügbarkeit gut ausgebildeter medizinischer Fachkräfte)

83 %

Sehr zufrieden (27 %) Zufrieden (56 %)

Umfang und Verfügbarkeit von Fachärzten/Spezialisten

64 %

Sehr zufrieden (18 %) Zufrieden (46 %)

Wo sehen Sie eine Herausforderung im Gesundheitswesen in Baden-Württemberg?

Ausreichende Verfügbarkeit gut ausgebildeter medizinischer Fachkräfte

44 %

FACHZIELGRUPPE

In welchen Bereichen finden Sie eine Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure im Gesundheitsbereich sinnvoll?

Ausbildung/Qualifizierung/Weiterbildung von Fachkräften/Personal

62 %

Gewinnung von Fachkräften

56 %

Was halten Sie für besonders wichtig, wenn es um den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg geht?

Maßnahmen im Bereich Fachkräfte

52 %

Modernisierung der Aus- und Weiterbildungen, Anpassung an neue Strukturen und Inhalte der Gesundheitsversorgung

47 %

GEMEINSAM FÜR GESÜNDER.

Eine Übersicht von Experteneinschätzungen zu den Umfrageergebnissen.

„Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen uns, dass wir mit dem Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg den richtigen Nerv getroffen haben. Im Rahmen des Forums treiben wir die Themen voran, die den Bürgerinnen und Bürgern und den Fachkräften wichtig sind: der breite Zugang zu Spitzenmedizin und der Erhalt der hohen Qualität in der Versorgung, die bestmögliche Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure am Standort und gute Rahmenbedingungen, um das Potenzial der Digitalisierung für den medizinischen Fortschritt und für Innovationen voll auszuschöpfen. Die große Mehrheit der Bevölkerung stünde etwa der Nutzung von digitalen Angeboten sehr aufgeschlossen gegenüber. Für die Fachleute sind Bürokratieabbau, die Digitalisierung und die Vernetzung von Daten die Schlüsselherausforderungen. Eine bessere Nutzung von Gesundheitsdaten bringt die Landesregierung mit einer im März 2022 beschlossenen Roadmap Gesundheitsdatennutzung nun voran.“

Foto: © Staatsministerium Baden-Württemberg



WINFRIED KRETSCHMANN
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

„Am Gesundheitsstandort Baden-Württemberg treffen Erfindergeist, Wirtschaftskraft, eine sehr gute Gesundheitsversorgung und exzellente Wissenschaft zusammen. Gut ausgebildete Fachkräfte in Medizin und Lebenswissenschaften sind dabei zwingende Voraussetzung dafür, auch in Zukunft diese ausgezeichnete Versorgung zu halten und die Diversifikation der Wirtschaft weiter voranzubringen. Deshalb unternehmen wir einen gemeinsamen politischen Kraftakt, um die Attraktivität dieser Berufsfelder noch weiter zu steigern und bekannter zu machen.“

Foto: © Stefan Auer, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg



THERESIA BAUER
Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst,
Land Baden-Württemberg

„Als Wirtschaftsministerin liegt mir die Wettbewerbsfähigkeit des Landes und unserer Unternehmen im Land ganz besonders am Herzen. Sowohl die Bevölkerung als auch die Fachexperten erachten dabei die Digitalisierung als wichtiges Instrument für die Verbesserung unserer Gesundheitsbranche. Und das nicht nur als Gesundheitsstandort, sondern auch als Wirtschaftsstandort. Mit der gezielten Förderung von anwendungsnahen Leuchtturmprojekten – insbesondere im Bereich der Digitalisierung und der Personalisierten Medizin, aber auch der begleitenden Aktivitäten im Forum Gesundheitsstandort BW wie der Erarbeitung der Roadmap zur besseren Gesundheitsdatennutzung – liegen wir daher genau am Puls der Zeit. So stellen wir den Gesundheitsstandort BW für eine verbesserte Gesundheitsversorgung wettbewerbsfähig für die Zukunft auf. Das Forum Gesundheitsstandort BW ist dabei Dreh- und Angelpunkt unserer Bemühungen und führt die wichtigsten Unterstützungsangebote und Maßnahmen unter einem Dach zusammen. Als Wirtschaftsministerin bin ich wirklich stolz darauf, dass wir hier den wichtigen Aspekt der translationalen, anwendungsnahen Forschung sowie die Steigerung der Innovation und Wertschöpfung bei uns im Land spezifisch abdecken und vorantreiben können.“

Foto: © Martin Stiller, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg



DR. NICOLE HOFFMEISTER-KRAUT
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus,
Land Baden-Württemberg



GEMEINSAM FÜR GESÜNDER.

Eine Übersicht von Experteneinschätzungen zu den Umfrageergebnissen.

„Wenn drei Viertel der Befragten angeben, sich zu Gesundheitsthemen in erster Linie über das Internet zu informieren, dann ist es wichtig, dass die Menschen wissen, welchen Quellen sie vertrauen können. Daher begrüße ich es ausdrücklich, dass sich das Forum Gesundheitsstandort BW auch stark um die Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz kümmert. Die AOK Baden-Württemberg setzt sich in diesem Zusammenhang dafür ein, dass mit den entsprechenden Projekten und Informationskampagnen alle Menschen unabhängig von Alter, Herkunft und Bildungsniveau erreicht werden.“

Foto: © AOK Baden-Württemberg



JOHANNES BAUERNFEIND
Vorstandsvorsitzender, AOK Baden-Württemberg

„Die Digitalisierung des Gesundheitswesens einschließlich der Aspekte der Cybersecurity sind sowohl für die Patientinnen und Patienten als auch für die Unternehmen der Medizintechnik-Branche von essenzieller Bedeutung. Das Potenzial ist enorm – der Fortschritt sollte jedoch beschleunigt und die Hürden reduziert werden. Mit digitalen und vernetzten Angeboten schaffen wir neue und verbesserte Diagnostik- sowie Behandlungsmöglichkeiten. Ein praktisches Beispiel sind hier unsere vernetzten Lösungen für die Ausstattung hochmoderner Operationssäle, wie sie beispielsweise im Universitätsklinikum Heidelberg installiert sind. Mit Blick auf den Weltmarkt ist es zudem wichtig, dass die medizinischen Technologien und Innovationen hier in Europa und insbesondere im Herzen von Baden-Württemberg vorangetrieben werden.“

Foto: © KARL STORZ SE & Co. KG



KARL-CHRISTIAN STORZ
CEO, KARL STORZ SE & Co. KG

„Wir wollen die Gesundheitsfachkräfte für die Digitalisierung in Gesundheit und Pflege fit machen. Digitale Angebote stärken den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg und können zur Entlastung des medizinischen Personals beitragen. Durch den gezielten datenschutzkonformen Einsatz von Künstlicher Intelligenz können ärztliche Diagnosen unterstützt und mögliche Behandlungsoptionen besser eingeschätzt werden. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen erfolgt dabei immer zum Wohl der Patientinnen und Patienten. Eine große Mehrheit der Bevölkerung möchte außerdem ein digitalisiertes Gesundheitswesen. Viele Anwendungen – etwa Videosprechstunden und sogenannte Apps auf Rezept – können bereits genutzt werden, sollten von Patientinnen und Patienten aber auch aktiv eingefordert werden.“

Foto: © Sozialministerium Baden-Württemberg



MANFRED LUCHA
Minister für Soziales, Gesundheit und Integration,
Land Baden-Württemberg

„Baden-Württemberg macht's vor! Für uns in der Gesundheitswirtschaft ist es Bestätigung und Ansporn zugleich, wenn wir sehen, wie positiv die Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs gegenüber der Digitalisierung in der Medizin eingestellt sind und dass sie den Beitrag der Wirtschaft für die Gesunderhaltung von Menschen und die Wertschöpfung im Land schätzen. Diese Grundhaltung der Bürgerinnen und Bürger Baden-Württembergs braucht ganz Deutschland: für mehr Fortschritt und mehr Innovation. Als Sprecher der Wirtschaft fühle ich mich darin bestätigt, dass wir mit dem Forum die richtigen Maßstäbe für die beste Versorgung der Menschen in Baden-Württemberg und Deutschland setzen.“

Foto: © Roche Pharma AG



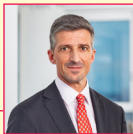
PROF. HAGEN PFUNDNER
Vorstand Roche Pharma AG & Sprecher
Wirtschaft des Forums Gesundheitsstandort
Baden-Württemberg

GEMEINSAM FÜR GESÜNDER.

Eine Übersicht von Experteneinschätzungen zu den Umfrageergebnissen.

„Der Gesundheitsstandort Baden-Württemberg lebt von der Vernetzung. Vernetzung zwischen universitären Einrichtungen mit Industriepartnern aber auch von der Vernetzung untereinander. Der Kompetenzverbund „Universitätsmedizin BW – 4U“ der landeseigenen Universitätsmedizinstandorte ist hier bestes Beispiel. Nur gemeinsam können wir die vor uns liegenden Aufgaben meistern und den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg weiter ausbauen. Dies führt nicht nur zu einer besseren Gesundheitsversorgung, sondern erzeugt auch Arbeitsplätze. Eine der größten Herausforderungen ist dabei die Digitalisierung. Die optimale Nutzung von Daten wird immer mehr eine Voraussetzung für innovative, auf den Patienten zugeschnittene Therapien. Künstliche Intelligenz und eine moderne Infrastruktur für die notwendige Datenerhebung sichern die digitale Teilhabe der Patientinnen und Patienten sowie Bürgerinnen und Bürger. Die Fallstricke liegen im datenschutzkonformen Datenzugang und der Datennutzung. Datenschutz ist richtig und wichtig, aber er darf die Patientinnen und Patienten nicht entmündigen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger das genauso sehen und der Digitalisierung offen gegenüberstehen.“

Foto: © Universitätsklinikum Freiburg



PROF. DR. FREDERIK WENZ
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender,
Universitätsklinikum Freiburg

„Das Forum bietet die einmalige Möglichkeit, den Gesundheitsstandort BW mit neuen Innovationen und Technologien voranzubringen und somit die Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten sowie der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Dieses kann nur durch die enge Verzahnung von Universitätsklinik, Politik und Industrie gelingen. Um dieses zu erreichen, bedarf es vor allem effektiver Digitalisierungsstrategien und der Nutzung von Gesundheitsdaten. Gleichzeitig sollen Bildungs-, Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Gesundheitsbereich ausgebaut und verbessert werden. Diese Ziele können nur durch gemeinsamen Einsatz und offene Kommunikation erreicht werden. Bei all diesen Schritten bedarf es einer engen Einbeziehung von Patientinnen und Patienten sowie der Bürgerinnen und Bürger. Dies spiegelt auch die Umfrage in der allgemeinen Bevölkerung wider.“

Foto: © Universitätsklinikum Freiburg



PROF. DR. DR. MELANIE BÖTTJES
Institutsdirektorin & Co-Direktorin des CCCF, Institut für Medizinische
Bioinformatik und Systemmedizin, Universitätsklinikum Freiburg

„Das Gesundheitsforum ist eine bundesweit einmalige Erfolgsstruktur. Damit die Translation und wirtschaftliche Verwertung der Gesundheitsforschung beschleunigt und eine die Sektoren Krankenhaus und Praxis überspannende durchgängige hochqualitative medizinische Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden kann, braucht es mehr IT-geschultes Fachpersonal und eine zuverlässige Roadmap für die Digitalisierung. Die Stärkung der Digitalisierung in der Gesundheitsforschung und im Gesundheitswesen ist der Schlüssel zur Umgestaltung, die der demografische Wandel mit sich bringt, und wird bei sachgerechtem Umgang mit sensiblen Daten für die Menschen im Alltag ganz praktisch erlebbare Vorteile durch eine bessere Medizin bringen. Das Universitätsklinikum Heidelberg ist Taktgeber dieser Entwicklung in seiner Versorgungsregion.“

Foto: © Universitätsklinikum Heidelberg



PROF. DR. MED. INGO AUTENRIETH
Leitender Ärztlicher Direktor Universitätsklinikum Heidelberg

„Gesundheit ist ein sehr hohes Gut. Durch den demographischen Wandel (wir werden immer älter, es gibt aber andererseits immer weniger Fachkräfte) steht das Gesundheitswesen vor großen Herausforderungen. Ähnlich wie in anderen Bereichen des Lebens werden wir erfahren, dass digitale Lösungen wichtig werden für unsere Gesunderhaltung. Gleichzeitig kann der Erkenntnisgewinn aus Daten zu deutlich verbesserten Behandlungen führen. Deshalb ist es entscheidend, dass Baden-Württemberg seinen Spitzenplatz in der Gesundheitsversorgung erhält. Die Aktivitäten im Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg sind dafür ausgezeichnet geeignet.“

Foto: © Bosch Health Campus GmbH



PROF. DR. MED. MARK DOMINIK ALSCHER
Geschäftsführer, Bosch Health Campus GmbH

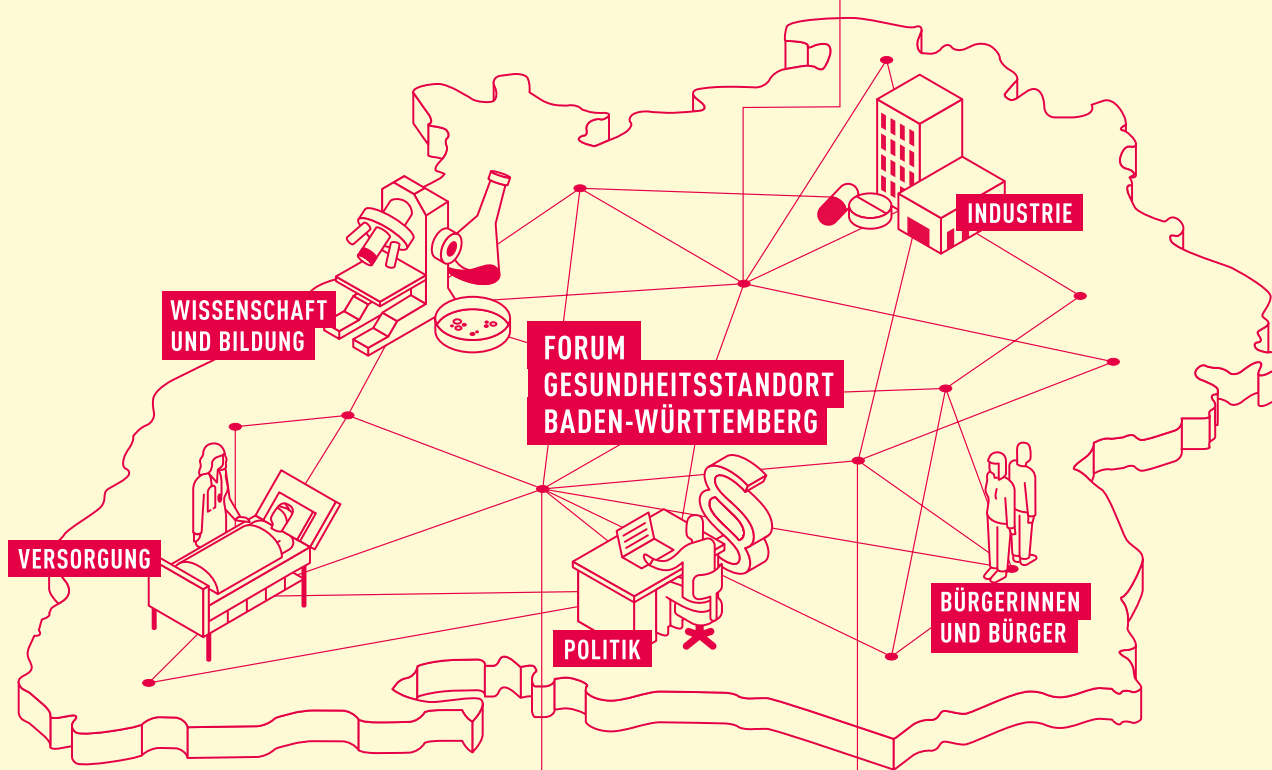
GEMEINSAM FÜR GESÜNDER.

Das Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg stellt sich vor.

Auf Initiative von Ministerpräsident Winfried Kretschmann wurde 2018 das „Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg“ gegründet, um eine engere Vernetzung der Bereiche Forschung, Gesundheitsversorgung und -wirtschaft zu erreichen und Baden-Württemberg zum führenden Gesundheitsstandort zu entwickeln. Das Forum vereint aktuell mehr als 500 Expertinnen und Experten aus Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, Krankenkassen, Forschungsinstituten und Universitäten sowie Biotech-, Pharma- und Medizintechnikfirmen aus Baden-Württemberg.

Über 1.000.000 Erwerbstätige

sind aktuell in der Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg beschäftigt – so viele wie in keiner anderen Branche des Landes. Der Gesundheitsbereich ist nicht nur die beschäftigungsstärkste Branche, er erwirtschaftet mit 56,2 Mrd. Euro auch fast 10 % der baden-württembergischen Gesamtwirtschaft.



Bereichsübergreifende Strategien

Schwerpunkte des Forums bilden unter anderem die Themenkomplexe Digitalisierung und Daten, Personalisierte Medizin in Diagnostik und Therapie, Förderung von Innovation und Translation sowie die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Politik und Akteurinnen und Akteure aus dem Gesundheitswesen, der Forschung und Industrie arbeiten gemeinsam an den richtigen Strategien für den medizinischen Fortschritt und an deren Umsetzung.

100.000.000 Euro

werden unter dem Dach des Forums für mehr als 60 Projekte zur Verfügung gestellt, um innovative, digitale und vernetzte Ansätze der Bereiche Gesundheitsforschung, -wirtschaft und -versorgung voranzutreiben. Im Fokus stehen baden-württembergische Modellvorhaben mit konkretem Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger, die das Potenzial haben, in der Fläche angewandt zu werden.

GEMEINSAM FÜR GESÜNDER.

Was uns am Gesundheitsstandort Baden-Württemberg bewegt.

Die Akteurinnen und Akteure des Forums haben sich zum Ziel gesetzt, zentrale Herausforderungen in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Gesundheitsforschung und Gesundheitsversorgung anzugehen. Dabei geht es um wirtschaftlich-organisatorische sowie strukturelle Rahmenbedingungen im internationalen und nationalen Vergleich sowie das Potenzial von technologisch-wissenschaftlichen Innovationen. Unser Ziel: Fachbereiche aufbrechen, Grenzen überwinden und innovative Lösungen für den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg finden.



FORUM GESUNDHEITSSTANDORT BADEN-WÜRTTEMBERG

- Enge Zusammenarbeit von Politik, Versorgung, Forschung und Industrie
- Gemeinsame Strategien und Verbesserung der Rahmenbedingungen
- Landesförderung für innovative Modellprojekte



STANDORTBEZOGENE HERAUSFORDERUNGEN

Wettbewerbsfähigkeit

Wir wollen die wirtschaftlich-organisatorischen Rahmenbedingungen der Akteurinnen und Akteure vor Ort stärken, sodass die hier angesiedelte Gesundheitsindustrie in Pharma, Medizintechnik und Biotechnologie international und national wettbewerbsfähig ist.

Fachkräftebedarf

Wir wollen den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg attraktiv für Fachkräfte gestalten und investieren in innovative Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Regulatorik

Wir wollen Maßnahmen entwickeln, um Bürokratie abzubauen. Gleichzeitig unterstützen wir die Akteurinnen und Akteure bei der Bewältigung regulatorischer Herausforderungen auf europäischer und nationaler Ebene.



TECHNOLOGISCH-WISSENSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

Digitalisierung

Wir möchten innovative digitale Ansätze und Technologien so voranbringen, dass sie den Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen – für eine sektorübergreifende, wohnortnahe Versorgung und ein bestmögliches Angebot von Diagnostik und Therapien.

Daten

Die Nutzung von Gesundheitsdaten bietet eine große Chance für eine bessere Versorgung von Patientinnen und Patienten und die Entwicklung von innovativen Behandlungen und Arzneimitteln. Dieses Potenzial wollen wir heben und Baden-Württemberg als Vorreiter strategisch aufstellen.

Personalisierung

Dank des wissenschaftlich-technologischen Fortschritts in Medizin und Molekularbiologie ist die Basis für eine Personalisierte Medizin gelegt. Wir wollen hier vor Ort Pionierarbeit leisten und diese Innovationen möglichst allen Bürgerinnen und Bürgern in Baden-Württemberg zugänglich machen.



STRUKTURELLE HERAUSFORDERUNGEN

Demografischer Wandel

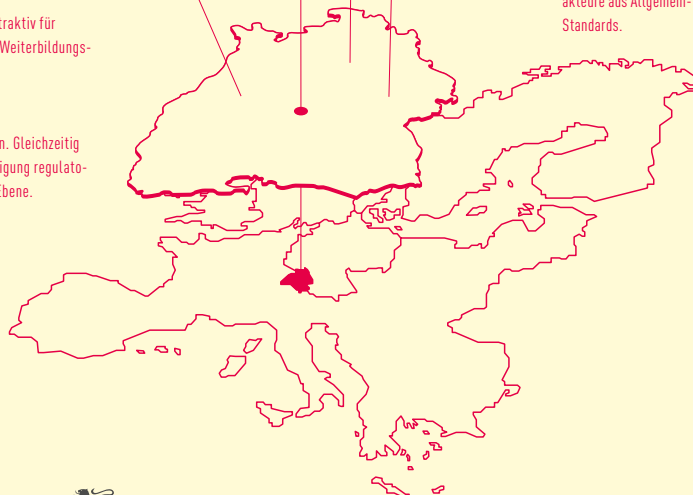
Eine zunehmend alternde Gesellschaft stellt die Gesundheitsversorgung von heute auf die Probe. Wir wollen innovative Lösungen finden, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Kosteneffizienz

Wir wollen unseren Bürgerinnen und Bürgern auch langfristig die bestmögliche Gesundheitsversorgung bieten. Dafür brauchen wir neue Ansätze, die kosteneffiziente Lösungen bei gleichbleibender Qualität erlauben.

Stadt – Land

Wir wollen eine wohnortnahe Versorgung mit Spitzenmedizin auf qualitativ hohem Niveau – ob in der Stadt oder auf dem Land. Mithilfe innovativer Modellprojekte in der Telemedizin und der Vernetzung unserer Gesundheitsakteure aus Allgemein- und Spitzenmedizin setzen wir auch bundesweit Standards.



GEMEINSAM FÜR GESÜNDER.

Das Forum auf Tour: Die Wanderausstellung im Überblick.

Die Akteurinnen und Akteure des Forums Gesundheitsstandort Baden-Württemberg sind im ganzen Land aktiv, um sich und ihre Arbeit vorzustellen. Die Wanderausstellung können Sie zwischen Freiburg und Ulm und von Heidelberg bis Tuttlingen besuchen. Sie macht jeweils für mehrere Tage Station und bietet über lokale Veranstaltungen und Aktionen spannende Einblicke in die vielfältigen Aktivitäten des Forums Gesundheitsstandort Baden-Württemberg sowie seiner Akteurinnen und Akteure.

